Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 16

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über obiges Ereignis, in der letzten Nummer der "Berner Rundschau" stand zu lesen, daß an dem abgebrannten Hoftheater zu Meiningen auch Werke von schweizerischen Dichtern wie Arnold Ott zur ersten Aufführung gesangt seien. Das bedarf der Ergänzung, da es vornehmlich eine Anzahl der dramatischen Erzeugnisse J. B. Widmanns war, die dort ihre Uraufführung ersebte.



Anekdoten. Von Wilhelm Schäfer. Verlag der Rheinlande 1908. 2. Aufl. kl. 8°, 183 Seiten. Preis: 4 Franken.

Als der bekannte Herausgeber der "Rheinlande" fürzlich im Literarischen Klub des Lesezirkels Hottingen, Zürich eine Anzahl dieser erzählenden Prosagedichte portrug, konnte man sehr wohl im Zweifel sein, ob nicht die ziervollen Erzählungen in Bersen geschrieben seien. Die meister= hafte Sandhabung der rhythmisch dahin= fließenden, poetisch gehobenen Sprache, die auch in längern Perioden ihre Klarheit niemals einbüßt und bei aller Anmut und Schönheit der Worte doch die ichlichte Natürlichkeit nicht aufgibt, kam schon beim Vortrag Wilhelm Schäfers allen denen jum Bewußtsein, die ein Ohr für dergleichen Dinge besaßen.

Jener erste Eindruck, den die Zuhörer mit sich heimtrugen, wurde, bei mir wenigstens, durch die Lektüre des vorliegens den Bändchens noch verstärkt. Es sind ganz ungewöhnlich sein geschliffene und geseilte Sachen darunter, die schon in sormeller Hinsicht einen hohen und reinen Genuß gewähren, ganz abgesehen davon, daß auch der mannigsaltige Gehalt dieser kurzen Erzählungen aus alter und neuer Zeit mit der gewählten Sprache in Eins zusammensließt, so daß wir mit warmem Anteil die freundlichen und ernsten Erzlebnisse der Helden und heldinnen mitzerleben und stets das Gefühl haben, ein

feinsinniger Poet lege uns den vollgültigen Beweis seines reichen Könnens ab.

Der Verlag hat der schönen Sammlung von achtzehn "Anekdoten", wie der Bersfasser seine Dichtungen bescheiden nennt, eine würdige Ausstattung angedeihen lassen, so daß in jeder Beziehung eine warme, aufsrichtige Empsehlung am Plate ist.

H. M.-B.

Gustaf af Geijerstam: Gefährliche Mächte. Roman. (Berlag S. Fischer, Berlin.)

Ein neues Werk von Geijerstam bedeutet ein literarisches Ereignis. Man erwartet es mit Spannung jedes Jahr. Der Roman "Gefährliche Mächte" ent= täuscht die hohen Erwartungen nicht. Es ist die Geschichte zweier Chen, die durch gefährliche Mächte auseinandergesprengt werden. Man erkennt an diesem Buche gang besonders stark, wie die Gefühle und Kämpfe unserer Zeit sich nur episch aus= drücken lassen. Geijerstams Dichtung will in stillen Stuben gelesen werden. Es ift bewundernswert, wie der Dichter, der eben noch mit vollen, satten Farben das Trei= ben des Alltags, der Straße malt, mit einem einzigen Worte plöglich uns in das tiefste Seelenleben seiner Menschen bliden läßt. Und eine Stimmung liegt über dem ganzen Werke, wie nur wenige Künstler außer dem Dichter des Buches vom Brüderchen sie zu malen imstande K. G. Wndr. find. -

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Texteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachedruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Berlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.